

b) Neues Testament

Die Körpervorstellungen des Neuen Testaments stammen vorwiegend aus dem Ersten Testament und spiegeln das hebräische Menschenbild, wenn auch griechische Einflüsse festzustellen sind. Im jüdischen Spektrum steht das neutestamentliche Verständnis dem rabbinischen näher als dem griechisch-philosophischen, wie es z. B. Philo repräsentiert. Auch Paulus wertet trotz seiner Hochschätzung der spirituellen Existenz den irdischen Körper nicht ab (Boyarin 1997).

Wie in der Hebräischen Bibel sind die Aussagen über den Körper nicht an den einzelnen Körperteilen und deren Substanz interessiert, sondern an der Dynamik des Handelns (Schroer/Staubli 1998). Auch zentrale theologische Begriffe wie *psychē*, *sarx* oder *sōma* dürfen nicht isoliert betrachtet werden. Sie stehen in einer Reihe mit anderen Körperteilen, die jeweils den ganzen Menschen bezeichnen können und je einen besonderen Aspekt »verkörpern«. Maßstab für ein Leben, das dem »Körper« als Geschöpf angemessen ist, ist die Tora. *Sōma* zu sein bedeutet, dass es keine Neutralität des Lebens gibt; als Geschöpfe Gottes sind Menschen aufeinander bezogene, relationale Wesen (Sölle 1979) mit besonderen Fähigkeiten, Privilegien und Verpflichtungen (Kirchhoff 1994). Der Körper wird als Ort der Gottesbeziehung und Heiligung verstanden, die auch die sexuellen Begabungen umfasst (Schottroff 1998). Glauben, die Gebote der Tora erfüllen, beten, zu Gott und den Mitmenschen in Beziehung treten, lieben und für andere sor-

gen wird »körperlich« situiert (vgl. Mt 13,16; 26,6-13; Röm 2,15; 2 Kor 3,2; Apg 8,18 u. ö.).

Die Bedeutung des Körpers – *sōma* – ist nicht individuell anthropologisch zu erfassen, sondern muss in den Zusammenhang jüdischer Geschichte, sozialer Beziehungen, Schöpfung und apokalyptischer Vorstellungen von Gericht und neuer Schöpfung eingebettet werden. Auferstehung, Leben und Tod erweisen sich über ein individuelles Verständnis hinaus als kollektive Größen, die eine konkrete Praxis beinhalten und Erfahrungen von Gemeinschaften beschreiben (Janssen 2001). Rechtfertigung als Lebensbotschaft eröffnet neue Perspektiven auf den konkreten Alltag der Menschen und ihre Körper (Tamez 1998b): Gewalt- und Todeserfahrungen auf der einen Seite und »Lebens«-Erfahrungen von Gemeinschaft und Solidarität im Widerstand gegen die Pax Romana prägen die Sprache. Glaubensexistenz wird als gesellschaftliche Praxis beschrieben: Bringt eure Körper Gott dar (Röm 12,1; vgl. auch 6,13).

Angesprochen sind die erniedrigten, gequälten, gepeitschten, vergewaltigten, versklavten, frierenden, hungernden, ängstlichen Menschen (vgl. 2 Kor 4,7-18; 11,20-33; Lk 6,20-23; 16,20), zu denen die VerfasserInnen der neutestamentlichen Schriften selbst gehören. In der Situation des Leidens und der körperlichen Bedrohung identifizieren sich die Menschen mit der Geschichte Jesu (vgl. 2 Kor 1,5-9; 5,2 ff.; Phil 1,13; 3,10 f.; Gal 6,17). Der Körper des Gekreuzigten wird durch die Körper der Frauen und Männer in der Nachfolge Jesu vergegenwärtigt (Tamez 1998a; vgl. Thekla Akten: ActThecl 22; dazu Wehn 2000). Von ihm erwarten sie auch die Verwandlung ihrer erniedrigten Körper, dass diese gleich seinem Auferstehungskörper mit Kraft erfüllt werden (vgl. Phil 3,20 f.). Dieser Glaube bedeutet eine Solidarisierung mit den Opfern von Gewalt, Erzählungen von Heilung und Sättigung bergen das Widerstandspotenzial angesichts von Zerstörung und Ohnmacht. Diese Körpertexte sind Ermutigungstexte.

Frauenkörper sind besonderen Gefährdungen ausgesetzt: durch (sexuelle) Gewalt (*tapeinōsis* Lk 1,48, dazu Schaberg 1990), Armut (Mk 12,41-44),

Prostitution (Mt 21,31; Lk 7,36-50; Kirchhoff 1994; Lamb/Janssen 1995), Arbeit für Hungerlöhne (Schottroff 1994), erniedrigende Eheverhältnisse (Joh 4,1 ff.; 8,1-12; Mt 22,23-33; Schottroff 1992a), Schwangerschaften (Mk 13,17; Sutter Rehmann 1995), Krankheiten (Mk 1,29-31.32-34; 7,24-30; Lk 13,10-17), Hunger. Auffällig ist, dass Berufungsgeschichten von Frauen mit einer Heilung beginnen (Lk 13,10-17; Mk 5,21 ff.; Lamb 1994; Metternich 2000). Mk 5,21-43 zeigt die besondere Wertschätzung auch der Töchter im Judentum. 1 Thess 4,1-8 interpretiert Marlene Crüsemann (1999) als Ermahnung zur Sorge um den eigenen Körper: »Gefäß« (1 Thess 4,4) sei nicht als »Euphemismus« für die Ehefrau (so Schottroff 1992b) zu verstehen, sondern als materieller Aspekt des Selbst, die Geschöpflichkeit einer Person, die stetigen Gefährdungen ausgesetzt sei.

Die Vorstellung, das *sōma* sei Tempel Gottes bzw. des heiligen Geistes (1 Kor 3,16; 6,19; 2 Kor 6,16; vgl. auch ActThecl 5), haben Frauen als Aufwertung ihres Körpers verstanden und daraus eine Autonomie in Bezug auf Verkündigung und die Wahl ihrer Lebensform abgeleitet. Ehefreiheit wird als elementare Bewegungsfreiheit verstanden (Sutter Rehmann 1994). Insbesondere paulinische Theologie (1 Kor 7) unterstreicht die theologische Bedeutungslosigkeit der geltenden römisch-patriarchalen Ehe und eröffnete Frauen Möglichkeiten der Neugestaltung von Lebensformen (Schottroff 1998). Deren ökonomische Grundlage ist trotz aller Konflikte in der Gemeinschaftsverantwortung der christlichen Gemeinde, dem Leib Christi (Röm 12; 1 Kor 12), zu sehen (Apg 2,43-47; 4,32-37; 6,1-7; 9,32-43; Richter Reimer 1992). Gegenbewegungen zur Ehefreiheit und Entschärfung der egalitären Deutung der Leib-Christi-Vorstellung entstehen zeitgleich. Die patriarchale Ehe wird erneut zur normativen Lebensform erhoben (Eph 5,22-33; Merz 2001).

Zentral für die Frage nach dem Geschlechterverhältnis ist Gal 3,28. Sind hier Ansätze zu entdecken, die Geschlechterdifferenzen zu überwinden, die andernorts (z. B. Röm 1,26 f.; 1 Kor 11,2-16) eine klare »natürliche« Hierarchie begründen (so Crüsemann 1996; Kahl 2001; zu Röm 1,26 f.:

Brooten 1987.1996)? Oder stößt hier das antihierarchische Programm des Paulus an seine patriarchal geprägten Grenzen (so Schüssler Fiorenza 1999)? Im Neuen Testament ist mit Widersprüchlichkeiten hinsichtlich der Bewertung des weiblichen Körpers zu rechnen, in der Auslegung ist zwischen präskriptiven und deskriptiven Texten zu unterscheiden (Brooten 1985). Vor allem die Pastoralbriefe (Tim; Tit) vertreten eine explizite Frauen- und SklavInnenunterdrückung (Schottroff 1994) und versuchen die Partizipation von Frauen in den Gemeinden einzuschränken, indem sie mit deren wesensmäßigen »Tugenden« argumentieren, die stark sexuell konnotiert sind (Wagener 1998). Begründet durch die angeblich bereits in der Schöpfung zugewiesene inferiore Rolle und die größere Nähe zur Sünde wird Frauen ein Lehrverbot erteilt (vgl. auch 1 Kor 14,33-36), Erlösung gäbe es für sie durch Kindergebären (1 Tim 2,15). Diese Texte und ihre Wirkungsgeschichte sind mit der biblischen Tradition der (Geschlechter-)Gerechtigkeit und Gegenseitigkeit unvereinbar und müssen als Teil einer menschen- und körperverachtenden Tradition des Christentums kritisiert werden.

Zum Weiterlesen:

Schroer/Staubli 1998 – Sutter Rehmann 1994.1995 – Tamez 1998b.

Literatur:

Boyarín, Daniel, *A Radical Jew. Paul and Politics of Identity*, Berkeley/Los Angeles/London 1997 (Original: 1994). – Brooten, Bernadette J., *Love Between Women. Early Christian Responses to Female Homoeroticism*, Chicago/London 1996. – Dies., *Frühchristliche Frauen und ihr kultureller Kontext. Überlegungen zur Methode historischer Rekonstruktion*, in: Marquardt, F. W. u. a. (Hg.), *Einwürfe zur Bibel. Lektüre und Interessen*, München 1985, 62-93. – Dies., *Darum lieferte Gott sie entehrenden Leidenschaften aus. Die weibliche Homoerotik bei Paulus*, in: Barz, Monika u. a. (Hg.), *Hättest du gedacht, daß wir so viele sind? Lesbische Frauen in der Kirche*, Stuttgart 1987, 113-138. – Crüsemann, Marlene, *Gefäße der Ehre. Erster Brief an die Gemeinde in Thessalonich 4,1-8*, in: Janssen, Claudia; Wehn, Beate (Hg.), *Wie Freiheit entsteht. Sozialgeschichtliche Bibelauslegungen*, Gütersloh 1999, 80-83. – Dies., *Unrettbar frauenfeindlich. Der Kampf um*

das Wort von Frauen in 1 Kor 14 (33b) 34-35 im Spiegel antijudaistischer Elemente der Auslegung, in: Schottroff, Luise; Wacker, Marie-Theres (Hg.), *Von der Wurzel getragen. Christlich-feministische Exegese in Auseinandersetzung mit Antijudaismus*, Leiden/New York/Köln 1996, 199-223. – Janssen, Claudia, *Leibliche Auferstehung? Zur Diskussion um Auferstehung bei Karl Barth, Rudolf Bultmann, Dorothee Sölle und in der aktuellen feministischen Diskussion*, in: dies.; Schottroff, Luise; Wehn, Beate (Hg.), *Paulus. Umstrittene Traditionen – lebendige Theologie. Eine feministische Lektüre*, Gütersloh 2001, 84-102. – Kahl, Brigitte, *Nicht mehr männlich? Gal 3,28 und das Streitfeld Maskulinität*, in: Janssen, Claudia; Schottroff, Luise; Wehn, Beate (Hg.), *Paulus. Umstrittene Traditionen – lebendige Theologie. Eine feministische Lektüre*, Gütersloh 2001, 129-145. – Kirchhoff, Renate, *Die Sünde gegen den eigenen Leib. Studien zu *porne* und *porneia* in 1. Kor 16,12-20 und dem sozio-kulturellen Kontext der paulinischen Adressaten*, Göttingen 1994. – Lamb, Regene, *Wenn ich meinen Rücken beugen würde! Der alltägliche Kampf gegen Herrschaftsstrukturen. Eine Auslegung zu Lukas 13,10-17*, in: Sölle, Dorothee (Hg.), *Für Gerechtigkeit streiten. Theologie im Alltag einer bedrohten Welt*, Gütersloh 1994, 71-75. – Dies.; Janssen, Claudia, *»ZöllnerInnen und Prostituierte gelangen eher in das Reich Gottes als ihr« (Mt 21,31). Frauenarmut und Prostitution*, in: Füssel, Kuno; Segbers, Franz (Hg.), *»... so lernen die Völker des Erdkreises Gerechtigkeit«*. Arbeitsbuch zu Bibel und Ökonomie, Luzern/Salzburg 1995, 275-284. – Merz, Annette, *Warum die reine Braut Christi (2 Kor 11,2) zur Ehefrau wurde (Eph 5,22-33): Thesen zur intertextuellen Transformation einer ekklesiologischen Metapher*, in: Janssen, Claudia; Schottroff, Luise; Wehn, Beate (Hg.), *Paulus. Umstrittene Traditionen – lebendige Theologie. Eine feministische Lektüre*, Gütersloh 2001, 148-165. – Metternich, Ulrike, *»Sie sagte ihm die ganze Wahrheit«. Die Erzählung von der »Blutflüssigen« – feministisch gedeutet*, Mainz 2000. – Richter Reimer, Ivoni, *Frauen in der Apostelgeschichte des Lukas: eine feministisch-theologische Exegese*, Gütersloh 1992. – Schaberg, Jane, *The Illegitimacy of Jesus. A Feminist Theological Interpretation of the Infancy Narratives*, 2. Aufl. San Francisco 1990. – Schottroff, Luise, *Die Samaritanerin am Brunnen (Joh 4)*, in: Jost, Renate; Kessler, Rainer; Raisig, Christoph M. (Hg.), *Auf Israel hören. Sozialgeschichtliche Bibelauslegung*, Luzern 1992, 115-132 (= Schottroff 1992a). – Dies., *Sozialgeschichtliche Bibelauslegung zu 1 Thess 4,1-8*, in: Junge Kirche 53 (1992) 500-501 (= Schottroff 1992b). – Dies., *Lydiás ungeduldige Schwestern. Feministische Sozialgeschichte des frühen Christentums*, Gütersloh 1994. – Dies., *Der erste Brief an die Gemeinde in Korinth. Wie Befreiung entsteht*, in: Schottroff, Luise;

Wacker, Marie-Theres (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1998, 574-592. – Schroer, Silvia; Staubli, Thomas, Die Körpersymbolik der Bibel, Darmstadt 1998. – Schüssler Fiorenza, Elisabeth, Gleichheit und Differenz. Gal 3,28 im Brennpunkt feministischer Hermeneutik, in: Berliner Theologische Zeitschrift 16 (1999) 212-231. – Sölle, Dorothee, Der Mensch zwischen Geist und Materie. Warum und in welchem Sinne muß die Theologie materialistisch sein?, in: Schottroff, Willy; Stegemann, Wolfgang (Hg.), Der Gott der kleinen Leute. Sozialgeschichtliche Bibelauslegungen, München/Gelnhausen 1979, 15-36. – Sutter Rehmann, Luzia, »Und ihr werdet ohne Sorge sein ...« Gedanken zum Phänomen der Ehefreiheit im frühen Christentum, in: Sölle, Dorothee (Hg.), Für Gerechtigkeit streiten. Theologie im Alltag einer bedrohten Welt, Gütersloh 1994, 88-95. – Dies., Geh, frage die Gebälerin! Feministisch-befreiungstheologische Untersuchungen zum Gebärmotiv in der Apokalyptik, Gütersloh 1995. – Tamez, Elsa, Der Brief an die Gemeinde in Rom. Eine feministische Lektüre, in: Schottroff, Luise; Wacker, Marie-Theres (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1998, 557-573 (= Tamez 1998a). – Dies., Gegen die Verurteilung zum Tod. Paulus oder die Rechtfertigung durch den Glauben aus der Perspektive der Unterdrückten und Ausgeschlossenen, Luzern 1998 (= Tamez 1998b). – Wagener, Ulrike, Die Pastoralbriefe. Gezähmter Paulus – domestizierte Frauen, in: Schottroff, Luise; Wacker, Marie-Theres (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1998, 661-675. – Wehn, Beate, Gewalt im Kontext. Notwendige Erinnerungen an Kreuze in Gegenwart und Geschichte, in: Janssen, Claudia; Joswig, Benita (Hg.), Erinnern und aufstehen – antworten auf Kreuzestheologien, Mainz 2000, 48-67.

CLAUDIA JANSSEN